

Laibacher Zeitung.

Nr. 48.



Freitag den 15. Juny 1827.

Laibach.

Seine k. k. Majestät haben nach den, im a. h. Patente vom 8. December 1820 enthaltenen Bestimmungen mit a. h. Entschliessungen vom 26. September v. und 13. April d. J. nachstehende Privilegien zu verleihen geruhet: I. Dem Reyer und Schlick, k. k. privilegierten Großhändlern und Inhabern der Zuckerraffinerie in W. Neustadt, wohnhaft zu Wien am St. Petersplatz Nr. 610, auf die Erfindung: mittelst besonderer Maschinen die Erzeugung des raffinierten Zuckers einfacher und schneller zu bewerkstelligen, für die Dauer von fünfzehn Jahren. — II. Dem Johann Reithoffer, Inhaber eines ausschließenden Privilegiums, wohnhaft zu Wien in der Rossau Nro. 32, und Joseph Nimus, bürgerl. Schuhmacher, wohnhaft zu Wien auf dem Neubau Nro. 153, auf die Erfindung: Männer- und Frauenschuhe, wie auch Stiefel mittelst Maschinen in der Art zu verfertigen, daß der Arbeiter dabey sitzen oder stehen könne, und mit der Reinheit der Arbeit zugleich die Elasticität und Wasserdichtigkeit dieser Fabricate befördert werden, für die Dauer von fünf Jahren. — III. Dem Andreas Bütner, wohnhaft zu Wien auf der Wieden Nr. 253, auf die Verbesserung: 1) die verschiedenen Bestandtheile der Seidenhüte durch Anwendung einer neuen angenehmen riechenden, zur Auflösung des Schellacks geeigneten günstigen Flüssigkeit aneinander fest zu machen, und hierdurch die Wasserdichtigkeit, die Dauerhaftigkeit und Wohlfeilheit dieser Hüte zu befördern; 2) mittelst eben dieser Flüssigkeit von bereits getragenen Seidenhüten die Flecken herauszubringen, und deren Farbe aufzufrischen, für die Dauer von zwey Jahren. — IV. Dem Mathias Wolz, Lederlackierer zu Prag Nr. 481½ auf die Erfindung: sehr leichte und vollkommen wasserdichte Hüte für Männer und Frauen

nach Art der feinsten Florentiner Hüte zu verfertigen, für die Dauer von fünf Jahren. — V. Dem J. H. Schulz, Fabriksfactor zu Prag Nr. 1127½, auf die Erfindung: das rohe Fischbein so zuzubereiten, daß daraus, durch Weben, Wirken, u. s. w. den Seidenstoffen ähnliche Stoffe verfertiget werden können, die durch Einwirkung der Witterung weder am Glanze, noch an der Farbe leiden, große Dauerhaftigkeit besitzen, und sich vorzüglich zu Leibbinden, Halsbinden, Westen, Taschenbeuteln, Bändern u. d. gl. eignen, für die Dauer von zwey Jahren. — VI. Dem Wilhelm und Johann Sigmund Adam, ehemahlige Schüler der Chemie an der k. k. Wr. politechnischen Schule, wohnhaft zu Wien in Maglainsdorf Nr. 105, auf die Erfindung: aus der, in Toscana und auf den vulcanischen Inseln in Sicilien, in der Natur vorkommenden Borsäure, mittelst einer neuen Methode, Borax zu erzeugen, für die Dauer von zwey Jahren. — VII. Dem Anton Konrat, bef. Regenschirmmacher, wohnhaft zu Wien auf dem Strohischen Grund Nr. 43, auf die Verbesserung: eine neue Art rundgezogene eiserne Gabeln, für das Gerippe der Regenschirme, mit einem von der Feuchtigkeit undurchbringlichen, und auf den Überzug des Regenschirmes durchaus nicht schädlich wirkenden Lacke versehen, und bis vier Zoll länger als die sonst üblichen zu verfertigen, wodurch eine stärkere und gleichere Spannung der Regenschirme hervorgebracht, und dabey zugleich ihre Wohlfeilheit befördert werde, für die Dauer von drey Jahren. — VIII. Dem Anton Georg Hansch, Bürger, wohnhaft zu Wien in der Stadt Nr. 619, auf die Entdeckung: durch Anwendung einer neu erfundenen Maschine, Siegellack nach allen in Frankreich und England üblichen Formen zu erzeugen; dem Siegellacke von allen beliebigen Farben zur Hervorbringung eines Wohlgeruches bey den feineren, und zur Verhütung we-

nigstens eines üblen Geruches bey den ordinären Gattungen, neue Stoffe, beyzumengen, und hierdurch eilt nicht allein wohlfeileres, sondern auch besseres Product als bisher darzustellen, für die Dauer von zwey Jahren.

— IX. Dem Franz Sigmund Edler v. Emperger, Fabrikanten-Inhaber, wohnhaft zu Wien, in der Stadt Nr. 125, auf die Erfindung: Thüren und Fenster, so wie alle Gattungen Hölzer und Metalle mit einem sehr weißen, glasureartigen und hellglänzenden Lacke zu bestreichen, welcher schnell trockne, seine ursprüngliche Farbe unverändert erhalte, und, ohne Schaden zu leiden, mit Wasser leicht vom Schmutze gereinigt werden könne, für die Dauer von fünf Jahren. — X. Dem Jacob Kaderer, Hausbesitzer und Bürger, wohnhaft zu Wien in der Stadt Nr. 686, und Mathias Fletscher, Mechaniker aus London, derzeit wohnhaft in Wien, in der Stadt Nr. 53, auf die Erfindung: mittelst einer Maschine Kämme für die Verarbeitung der Seide und Baumwolle, so wie für Tuch, Leinwand etc. anwendbar zu verfertigen, und zwar so, daß mit Hilfe, dieser Maschine in einer Minute nicht weniger als 880 Kammzähne eingesetzt werden können, für die Dauer von zehn Jahren. — XI. Dem J. Eschapeck und C. Ellenberger, Handelsleute, wohnhaft zu Wien, auf die Erfindung: einer mit besonderer Vorrichtung versehenen Wage, mit der man Gegenstände aller Art, von jeder Größe und Schwere, wie Waaren, beladene Wägen, Vieh u. s. w. auf eine leichte und bequeme Weise, und genau abzuwägen im Stande sey, die man leicht von einer Stelle zur andern schaffen könne, und die, wenn sie kleinerer Art sey, nur Gegengewichte von dem zehnten, wenn sie aber größerer Art sey, nur Gegengewichte von dem hundertsten Theile der Schwere der abzuwägenden Gegenstände erfordern, für die Dauer von zwey Jahren. — Welches in Folge hoher Hofkanzleydecrete vom 25. und 28. April l. J. Zahl 10865 und 11835 zur allgemeinen Kenntniß gebracht wird. — Vom k. k. illyrischen Landes-Gubernium. Laibach am 18. May 1827.

W i e n.

Die vereinigte Hofkanzley hat das erledigte Kreisphysicat zu Marburg, dem bisherigen Districts-Ärzte zu Radmannsdorf, Dr. Anton Riker, zu verleihen befohlen.

P ä p s t l i c h e S t a a t e n.

Seine Heiligkeit, welche den freyen Künsten nie be-sonderer Liebe zugethan sind, haben in Anbetracht der ausgezeichneten Kunstfähigkeit des berühmten Violinspielers Nicolaus Paganini demselben den Orden vom goldenen Sporn zu verleihen geruhet.

P i e m o n t.

Genua, den 30. May. Sonntags früh, den 27. May schwebten wir hier eine Zeitlang in der größten Angst. Über den Magazinen des Freyhafens sah man eine dicke Rauchsäule emporsteigen. Man kann sich den Schrecken einbilden, der sich aller bey den Gedanken eines Brandes bemächtigen mußte, welcher einen Waarenvorrath von vielen Millionen zu verzehren drohte, von dem so zu sagen, das Schicksal unserer Stadt abhing. Kaum wurden Excell. unser Gouverneur von der Größe der Gefahr unterrichtet, als Dieselben auch sogleich mit den Pompiers zur Rettung dahin eilten. Der Freyhafen war an diesem Tage geschlossen, und in der Bestürzung fand man nicht einmahl die Schlüssel. — Die Thore wurden bald aufgesprengt, man eilte schnell an den Ort hin, wo die Rauchsäulen emporstiegen, und fand zwar nicht das befürchtete Unglück, wohl aber ein anderes, wenn auch gleich geringeres. Die Gebrüder Parodi hatten nämlich in den obersten Stockwerken des Magazins eine ungeheure Quantität Kaffeh in Fässern aufgespeichert. Die große Last drückte den Boden durch, und die ganze Masse des Kaffehs fiel mit allen Mauerwerk in die untere Etage. Die gefürchtete Rauchsäule war daher nichts anders als eine dicke Staubwolke, welche sich nach dem Falle erhob, und überall aus den geöffneten Gitterfenstern des Magazins hervorgedrungen war.

F r a n k r e i c h.

Der Moniteur enthält vier Ordnungen vom 25. May. Die erste überträgt die Verwaltung des königlichen Hofstaates für die Zukunft einem General-Intendanten. Die zweyte ernennet den Baron de la Bouillerie, Staatsminister und Mitglied des geheimen Raths, zu diesem Posten. Die dritte und vierte ernennen den Maitre des Requetes, Vicomte de St. Chamans, zum Staatsrath, den Baron Dudoon zum Vice-Präsidenten des Finanzcomités des Staatsraths etc.

(St. B.)

Portugal.

Die Etoile gibt aus Lissabones Zeitungen bis zum 19. May, die durch außerordentliche Gelegenheit angekommen waren, folgende Nachrichten: „Das in der

amtlichen Zeitung vom 16. May bekannt gemachte Bulletin sagt, daß der Zustand der Regentinn noch große Schonung verlange, aber zu hoffen sey, daß die Landluft, die sie, so wie ihre Kräfte es gestatten, benützen soll, die volle Wiederherstellung zu Stande bringen werde. Dieses Bulletin war das letzte, indem die Zeitungen vom 17. 18. und 19. nichts von der Gesundheit Ihrer königl. Hoheit erwähnen.“ (Aug. 3.)

Großbritannien und Irland.

Der Globe and Traveller meldet, das königliche Schiff der Cambridge, von Lima und Rio Janeiro kommend, sey, mit 160,000 Pf. St. an Bord, glücklich in den Hafen von Portsmouth eingelaufen. Die Briefe, welche dasselbe von Lima mitbringe, seyen sehr alt, die von Rio Janeiro aber um zwey Tage jünger als jene, welche das letzte Packetboot überbrachte. Diese bestätigten die in der Banda orientalis vorgefallenen und bekannt gemachten Ereignisse vollkommen. Die Kaufleute zählten auf den Frieden mit Buenos Ayres. Sie beriethen sich dabei hauptsächlich auf die Schwierigkeit, welche sich dem Kaiser hinsichtlich der Kosten entgegenstellen werde, um 10,000 Mann bewaffnen zu können, die zur Fortsetzung des Krieges durchaus nothwendig seyen. Die öffentlichen Fonds waren fortwährend im Fallen. Es hieß, daß die Maßregeln, welche in Rücksicht der englischen und anderer neutralen Schiffe genommen worden, die man über dem Versuch, in den la Plata einzudringen, ergriffen hatte, bald wieder zurückgenommen, und dieselben freygegeben werden dürften. Die Motive dieser wichtigen Veränderung wurden jedoch nicht angegeben. (Aug. 3.)

Osmannisches Reich.

Der Spectateur Oriental vom 1. May enthält folgende Nachrichten aus Mycone vom 25. April: „Dem Vernehmen nach hat Mangel an Lebensmitteln die Türken genöthigt, die Blokade der Akropolis nicht mehr so lebhaft zu betreiben, so daß die Griechen diesen Augenblick benützt haben, sich mit den nöthigsten Vorräthen zu versehen, und der Obrist Fabvier die Festung verließ, um Lord Cochrane zu besuchen. Auch sollen Streifpartheyen von dem Berge Olympus her einige für die türkische Belagerungsarmee vor Athen bestimmte Zufuhr erbeutet haben. Am 12. April ist Lord Cochrane ans Land gekommen, und hat sich in der Uniform eines englischen Generals in die Nationalversammlung begeben. Er wurde mit Auszeichnung empfangen. Seine Haltung war edel und einnehmend, nur schlen sein Ge-

sicht einige Verlegenheit auszudrücken, die vielleicht daraus entsprang, daß er sich den sogenannten griechischen Deputirten gegenüber befand. Er wurde von Seite der Versammlung durch einen Dolmetscher begrüßt. Seiner Seite empfahl er den Griechen Einigkeit, und versicherte, der einzige Beweggrund, der ihn veranlaßt habe, zu ihnen zu kommen, sey der Wunsch für die Unabhängigkeit ihres Landes. Er legte hierauf den Eid ab, und entfernte sich dann unter Begleitung der vornehmsten griechischen Anführer. Lord Cochrane hat seine Admiralsflagge an Bord der Fregatte Hellas aufgesperrt, von wo er eine Proclamation erließ, die alle Griechen zu den Waffen rufte. Außer dieser Fregatte hat er die Brigg, auf der er angekommen ist, eine Golette, zwey Dampfboote und vier bis fünf ipsariotische Schiffe unter seinem Befehle. Er hat bereits die Einführung der Disziplin bey dem Seewesen befohlen, und verschiedene Verbesserungen bey der Escadre vorgeschlagen. Auch sollen die Griechen ihr Signalsystem nach dem europäischen umändern. Bey der Überfahrt von Marseille nach Griechenland hatte Lord Cochrane zu Porto Ferrajo eine Corvette getroffen, die für Rechnung des Pascha von Ägypten zu Marseille gebaut ward, und die im Begriff stand, nach ihrer Bestimmung abzugehen. Er, Herrlichkeit wußte durch Emisarien den Capitän derselben zu gewinnen, ihm das Schiff gegen eine Summe von 10,000 Thalern zu überliefern. Gleich nach seiner Ankunft zu Poros begab sich der Lord an Bord der Golette, und schickte seine mit Ipsarioten besetzte Brigg zu einer geheimen Unternehmung ab. Man erfuhr nach einigen Tagen die Corvette sey an Cap Passaro angetroffen, und ohne einen Schuß genommen worden. Zur Entschuldigung wird bemerkt, die Artillerie sey noch im untersten Schiffsraum gelegen, und die Besatzung habe kein Mittel zum Widerstande gehabt. Auch sagt man, die Corvette habe die neapolitanische Flagge geführt. Dieses Ereigniß wird ohne Zweifel einen schlechten Eindruck auf Mehemet Ali Pascha machen, der wohl keine weiteren Aufträge nach Italien ertheilen dürfte. So opfern gewisse Leute um elenden Gewinn die Interessen ihres Landes auf! Wir sehen hier viele geraubte Waaren. Unse Jugend findet viel Vergnügen und Gewinn bey den Seeräuberereyen. Eine Familie ließ kürzlich 6000 Piaster Lösegeld für eines ihrer Mitglieder, das einem Kriegsschiffe in die Hände gefallen war, anbieten, der Vorschlag wurde aber mit Verachtung zurückgewiesen. Eine französische Fregatte hat eine Landung auf einer der Cycladen

den bewerkstelligt, alle Punkte der Insel durchsuchen lassen, und eine Menge Seeräuber gefangen.“

Spanisches Amerika.

Man schreibt aus Carthagena unterm 14. April: „Bolivar ist noch immer zu Cumana; die Gemüther sind aber in Folge seiner Resignation nichts weniger als ruhig, und man steht mit Ungeduld weitem Nachrich ten aus Bogota entgegen. Die allgemeine Stimme ist dort gegen Bolivar's Plan, sich zum lebenslänglichen Präsidenten erklären zu lassen; allein man glaubt, daß er dennoch seine Absichten durchsetzen wird. Die Armee ist bereits vorbereitet; kaum hatte man in Carthagena seine Abdankung erfahren, als die ganze Garnison eine Adresse an den Congress unterzeichnete, in welcher sie die Ernennung Bolivar's zum lebenslänglichen Präsi denten verlangte.“ — (General Bermudez hatte den co lumbischen Dienst verlassen und war in Trinidad ange kommen.)

In Panama traf Anfangs März ein neuer Inten dant des Isthmus ein, ein Verwandter Bolivars. Seine erste Maßregel war, daß er die Steuer-Zahlungen zur Hälfte in barem Gelde verlangte. Von den Kirchen wur de ein Theil ihres Silbergeräths zur Befriedigung der Staatsbedürfnisse gefordert und gutwillig hergegeben. (A. G. B.)

Fremden-Anzeige.

Angekommen den 6. Juny 1827.

Hr. Anstas Duffi, Handelsmann, von Triest nach Wien.

Den 7. Hr. Georg Hepburn, Handelsmann, von Villach nach Triest.

Course vom 6. Juny 1827.

	Mittelpreis.
Staatsschuldverschreibungen zu 5 v. D. (in C. M.)	90 5/16
Darf. mit Verlos. v. J. 1820 für 100 fl. (in C. M.)	138
detto detto 1821 für 100 fl. (in C. M.)	121
Wien. Stadt-Banco-Obl. zu 2 1/2 v. D. (in C. M.)	45 1/2
Bank-Actien pr. Stück 1083 in Conv. Münze.	

Wasserstand des Laibach-Flusses am Pegel der gemauerten Canalbrücke bey Eröffnung der Wehr:

Den 14. Juny: 5 Schuh 7 Zoll 0 Linien ober der Schleusenbettung.

N a c h r i c h t

an die (P. T.) Herren Abnehmer und Leser der Laibacher Zeitung und des Illyrischen Blattes.

Mit Ende dieses Monats schließet sich für die Herren Abonnenten unserer Blätter die erste Jah reshälfte. Diejenigen (P. T.) Herren Abonnenten, welche auch die zweite Jahreshälfte bezubehal ten wünschen, oder auch jene, welche neu eintreten wollen, werden höflichst ersucht, ihre Bestellun gen noch im Laufe dieses Monats an das unterzeichnete Comptoir, oder die ihnen zunächst liegenden Postämter, einsenden zu wollen, um die Stärke der Auflage darnach zu bemessen.

Die Laibacher Zeitung erscheint wöchentlich zwey Mal: Dienstag und Freytag; das Illyri sche Blatt jedoch nur alle Freytage. Die Redaction wird es sich zur Pflicht machen, die neuesten Er eignisse des In- und Auslandes, so schnell als möglich, ihren Lesern mitzutheilen. Die Tendenz des Illyrischen Blattes bleibt vor allen andern das Vaterländische; ohne jedoch andere interessante histo rische, belletristische oder artistische Aufsätze davon auszuschließen.

Der halbjährige Preis der Laibacher Zeitung mit dem Illyrischen Blatte und den Beylagen, bleibt forthin derselbe:

in der Stadt halbjährig	3 fl. 15 fr.
mit Couvert im Comptoir	3 „ 45 „
portofrey mit der Post	4 „ 30 „

Laibach den 15. Juny 1827.

Das Ignaz Aloys Edler v. Kleinmayr'sche Zeitung-Comptoir.

Redacteur: Fr. Kao. Heinrich.

Verleger: Ignaz Aloys Edler v. Kleinmayr.